

Lösungsvorschläge

1. *Nach einer kurzen Einleitung, die den Leser auf das Thema einstimmt, kann die Bildbeschreibung aufgrund der Konzentration des Bildausschnittes auf die drei Personen in der Mitte des Bildes und die Klarheit der Botschaft knapp ausfallen (überwiegend AFB I, aber auch AFB II). Achten Sie bei Ihren Ausführungen unbedingt darauf, dass Sie auch die Informationen der Bildbeschreibung in Ihren Ausführungen berücksichtigen.*

Mitte der 1980er-Jahre dauerte der Zustand der deutschen Teilung bereits mehr als drei Jahrzehnte an. Die nach dem Zweiten Weltkrieg Geborenen hatten keine realen Erinnerungen mehr an die Existenz des Deutschen Reiches und erlebten die **Zweistaatlichkeit** als **normalen Alltag**.

Hinführung zum Thema

Die vorliegende Bildquelle ist ein **offizielles Pressefoto** der Bundesregierung (siehe Quellenangabe) und zeigt eine Szene aus dem Jahr **1987**. Im Zentrum des Bildes sind die beiden Protagonisten des Geschehens zu sehen: **Helmut Kohl**, der Kanzler der Bundesrepublik Deutschland, sowie sein Gast, der Generalsekretär des ZK der SED und Staatsratsvorsitzende der DDR Erich Honecker. Sie defilieren an Formationen der Bundeswehr vorbei. Hinter ihnen her marschiert ein Offizier, die Zuschauer im Hintergrund des Bildes und die in Reih und Glied stehenden Militärpersonen rechts sind nicht vollständig sichtbar.

Bildbeschreibung

Als das Bild entstand, hatte sich die deutsch-deutsche **Spaltung längst fest etabliert** und schien irreversibel. Dies unterstreicht die eingefangene Szene: Honecker wird bei seinem Besuch in der damaligen Hauptstadt der Bundesrepublik Bonn von Gastgeber Helmut Kohl wie ein ausländischer Staatsgast mit **militärischen Ehren** empfangen. Dies sowie die Tatsache, dass die beiden Männer gleichberechtigt an den angetretenen Formationen der Bundeswehr vorbeidefilieren, deutet auf eine zumindest faktische Anerkennung der Zweistaatlichkeit Deutschlands hin.

Bildaussage

2. *Die Schilderung der deutsch-deutschen Beziehungen seit dem Mauerbau 1961 konzentriert sich der Fragestellung entsprechend auf das direkte Verhältnis der beiden deutschen Staaten zueinander und geht auf die jeweiligen inneren Prozesse nicht ein. Nach einem kurzen Rückgriff auf die Bedingungen vor 1961 werden die Wegmarken der Entwicklung bis zum Treffen Honecker – Kohl dargestellt, um den Wandel vom konfrontativen Nebeneinander zu verdeutlichen. Der Operator „erläutern“ weist die Teilaufgabe dem AFB II zu.*

Die Möglichkeit eines **Treffens der beiden deutschen Staatsoberhäupter** unter allen protokollarischen Ehren, wie es die Bildquelle zeigt, war seit der Gründung von Bundesrepublik

Einordnung der Quelle in den historischen Kontext

<p>Deutschland (BRD) und Deutscher Demokratischer Republik (DDR) im Jahr 1949 stets ausgeschlossen worden, denn die politischen Beziehungen zwischen den beiden deutschen Teilstaaten waren von Beginn an schwierig. Eingebunden in den sich nach dem Zweiten Weltkrieg schnell entwickelnden Kalten Krieg und die daraus entstehende Blockbildung von West (USA) und Ost (UdSSR) waren die Chancen auf eine Normalisierung der deutsch-deutschen Beziehungen stets äußerst begrenzt. Hinzu kam die ideologische Aufladung des Ost-West-Konflikts, die den jeweils anderen Staat verteufelte. So drohte z. B. die BRD seit 1955 im Rahmen der sogenannten Hallstein-Doktrin jedem Drittstaat mit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen, wenn dieser die Staatlichkeit der DDR anerkannte. Mit dem Bau der Berliner Mauer oder, wie man es in der DDR formulierte, des „antifaschistischen Schutzwalls“ kappte die DDR-Regierung unter Walter Ulbricht jegliche Kontakte in die Bundesrepublik, um ihre Macht und Selbstständigkeit gegenüber Westdeutschland, aber auch gegenüber der eigenen Bevölkerung zu demonstrieren. Die Bundesregierung mit Kanzler Konrad Adenauer (CDU) an der Spitze antwortete darauf mit dem Abbruch offizieller Kontakte, ohne jedoch an der Situation etwas ändern zu können. Die deutsch-deutschen Beziehungen waren am Tiefpunkt angelangt.</p>	Kalter Krieg
<p>Erst zu Weihnachten 1963 öffnete die DDR für gut drei Wochen den „Eisernen Vorhang“ und gestattete Besuche aus West-Berlin bei der Ost-Berliner Verwandtschaft. 1964 wurde dies zu einer Reiseerlaubnis für DDR-Rentner erweitert, die aber nach wie vor von der Willkür der DDR-Behörden abhing. Von Westdeutschen, die in die DDR einreisten, wurde gleichzeitig ein Zwangs-umtausch von 3 D-Mark in ebenso viel Mark der DDR pro Tag erhoben. Auf diese Reiseerleichterungen antwortete die Bundesregierung 1967 mit dem ersten deutsch-deutschen Notenwechsel zu Fragen des völkerrechtlichen Status von BRD und DDR. Damit hatte man die Existenz des ostdeutschen Staates praktisch anerkannt und die Hallstein-Doktrin war Makulatur. Bereits 1970 besuchten sich der Ministerratsvorsitzende der DDR Willi Stoph und der seit 1969 amtierende Bundeskanzler Willy Brandt (SPD) im jeweils „anderen Deutschland“.</p>	Hallstein-Doktrin
<p>In der Folge wurden die innerdeutschen Beziehungen auf eine völlig neue Basis gestellt. 1971 einigte man sich auf ein Transitabkommen, das den zivilen Personen- und Güterverkehr zwischen West-Berlin und der Bundesrepublik über das Territorium der DDR regulierte. Gegen die jährliche Zahlung von 250 Millionen D-Mark (1989 rund 500 Millionen D-Mark) verlief der Verkehr ab diesem Zeitpunkt relativ störungsfrei. DDR-Bürger</p>	Störungen
	Tiefpunkt
	Lockerung des Westreise-Verbots
	deutsch-deutscher Notenwechsel
	gegenseitige Besuche
	Transitabkommen

profitierten davon allerdings noch nicht direkt, da ihre Bewegungsfreiheit weiterhin an den Grenzen der DDR endete. Mit dem **Grundlagenvertrag von 1972** erkannten beide Seiten die Souveränität und Grenzen des anderen deutschen Staates an. Die deutsche Einheit als Fernziel wurde von der Bundesregierung damit jedoch nicht infrage gestellt. Für die DDR war sie ab diesem Zeitpunkt kein Thema mehr. Mit der Einrichtung der „**Ständigen Vertretungen**“ – die Bezeichnung Botschaft lehnte die Bundesregierung mit Blick auf die Besonderheit der innerdeutschen Beziehungen ab – in Ost-Berlin und Bonn im Jahr 1974 wurden die Beziehungen weiter normalisiert. Bereits ein Jahr zuvor hatte die Weltgemeinschaft diese Normalität durch die Aufnahme beider deutscher Staaten in die Vereinten Nationen (UNO) auf internationalem Parkett demonstriert.

Grundlagen-
vertrag

„Ständige Vertre-
tungen“

Die **innenpolitischen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten der DDR** und des gesamten Ostblocks führten ab 1980 auch zu einer **Eintrübung des deutsch-deutschen Verhältnisses**. Der seit den 1970er-Jahren „neue starke Mann“ in Ost-Berlin, Erich Honecker, setzte wieder auf **stärkere Abgrenzung**. Der Besucherzwangsumtausch wurde auf 25 D-Mark pro Person und Tag erhöht. Die DDR forderte erfolglos die Umwandlung der Ständigen Vertretungen in Botschaften und bestand auf der allgemeinen Anerkennung der DDR-Staatsbürgerschaft, da jeder Einwohner der DDR mit Betreten bundesdeutschen Bodens diese mit Billigung der Bundesrepublik sofort ablegen konnte. Die erneute Konfrontation hinderte die DDR-Regierung 1983 aber nicht daran, der Übernahme einer **Milliardenbürgschaft für einen DDR-Kredit durch das Land Bayern** zuzustimmen, um damit die durch die eigene Wirtschaft nicht mehr zu leistenden Staatsausgaben zu decken.

Wirtschaftskrise

Milliardenkredit

Der **grundsätzlichen weltpolitischen Akzeptanz** stand somit in der Mitte der 1980er-Jahre eine **finanzielle Abhängigkeit der DDR von der BRD** gegenüber, die dem SED-Staat zunehmend die Hände band, die vielbeschworene Souveränität des sozialistischen Deutschland infrage stellte sowie der Bundesrepublik Deutschland einen eindeutigen, in der DDR mit Unbehagen betrachteten nationalen und internationalen Vorrang bescherte. Zudem ließen sich die **Defizite der sozialistischen Planwirtschaft** trotz der umfangreichen Kreditaufnahme immer schwerer verdecken, sodass die Akzeptanz der SED-Herrschaft eine ihrer letzten Stützen verlor. Der Staatsempfang Erich Honeckers in Bonn 1987 sollte daher das beschädigte Ansehen der DDR im Innern wie nach außen wiederherstellen und eine Demonstration der unbedingten Souveränität darstellen.

Zusammenfas-
sung und Rück-
bindung an Bild-
quelle

3. Die abschließende Aufgabe liegt im AFB III und erfordert von Ihnen ein begründetes Sachurteil zu dem vorgegebenen Zitat Helmut Kohls. Analysieren Sie zunächst Kohls Aussage, um anschließend eine Argumentation zu entwickeln, bei der Sie den Stellenwert einiger von Ihnen selbst gewählter historischer Sachverhalte bestimmen. Greifen Sie dabei auf die von Ihnen bereits in den vorherigen Ausführungen dargelegten Aspekte zu und vergessen Sie nicht, ein klares Urteil zu fällen.

Die Aussage Kohls zur Einheit der deutschen Nation ist der Versuch, den **Einheitsanspruch des Grundgesetzes** theoretisch-kulturell aufrechtzuerhalten, denn in der politischen Realität hatte sich die deutsche **Teilung zu diesem Zeitpunkt fest etabliert** und niemand ahnte 1987, als Helmut Kohl diese Äußerung machte, dass nur drei Jahre später tatsächlich die Wiedervereinigung Deutschlands Wirklichkeit werden würde. Auf den ersten Blick scheint man einen **Widerspruch** zwischen der Bildausgabe, die den Honecker-Besuch als Staatsakt dokumentiert und damit die Zweistaatlichkeit zementiert, und Kohls mündlicher Aussage zu erkennen. Allerdings hob Kohl auf das „Bewusstsein“ und den „Wille[n]“ zur „Einheit der Nation“ ab. Ihm war also klar, dass es sich in erster Linie um eine **kulturelle Einheit** handelte, denn gegen die **staatliche Einheit** sprachen die Realitäten.

So bedeutete der Besuch Honeckers 1987 in Bonn trotz westdeutscher Bekundung der kulturellen Gemeinsamkeiten der über die Jahrhunderte gewachsenen **Kulturnation** die Anerkennung des zweiten deutschen Staates durch die Bundesrepublik. Die deutsche Teilung, deren **Überwindung mittelfristig kaum denkbar** schien, war vollendet. Die Mehrheit der Deutschen in Ost und West fand sich unabhängig von persönlichen Einheitswünschen mit dem Zustand der deutschen Zweistaatlichkeit als Ergebnis des selbstverschuldeten Zweiten Weltkrieges ab und sah ihn als kaum veränderbare Realität an.

Urteil

Argumentation

augenscheinlicher Widerspruch zwischen Aussage der Bildquelle und des Zitats

kulturelle Einheit
staatliche Einheit

Anerkennung der Zweistaatlichkeit durch Politik und deutsche Bevölkerung

Mögliche Gewichtung der Teilaufgaben: 25 % : 55 % : 20 %

Checkliste

Aspekt	Ja	teilweise	Nein	weiß nicht
TEILAUFGABE 1				
Habe ich meiner Bildbeschreibung eine quellenkritische Einführung mit Angaben zum Urheber und zum Entstehungszusammenhang vorangestellt?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bin ich bei meiner Bildbeschreibung systematisch auf die dargestellten Personen und die Szene eingegangen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Habe ich bei der Bildaussage auch zusätzliche Informationen wie Bildunterschrift und Quellenangabe berücksichtigt?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
TEILAUFGABE 2				
Konnte ich mein Wissen über die historischen Sachverhalte zum angegebenen Thema (deutsch-deutsche Verhältnisse) und für die vorgegebene Zeit (1961 bis Mitte der 1980er-Jahre) reorganisieren?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Habe ich eine Stoffsammlung angelegt sowie anschließend einzelne, zentrale Aspekte herausgegriffen und vertieft, auf andere dagegen verzichtet?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Habe ich meinen Darlegungen eine Struktur, etwa den chronologischen Aufbau, zugrunde gelegt?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Habe ich erkannt, dass diese Aufgabe die umfangreichste und am stärksten gewichtete ist und meinen Zeitplan entsprechend ausgerichtet?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
TEILAUFGABE 3				
Habe ich den augenscheinlichen Widerspruch zwischen dem Zitat und der von mir dargelegten Bildaussage erkannt?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Konnte ich diesen Widerspruch durch meine Argumentation lösen und ein klares Urteil fällen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ist mein Urteil präzise und klar, aber dennoch nicht wertend ausgefallen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>



© **STARK Verlag**

www.stark-verlag.de
info@stark-verlag.de

Der Datenbestand der STARK Verlag GmbH ist urheberrechtlich international geschützt. Kein Teil dieser Daten darf ohne Zustimmung des Rechteinhabers in irgendeiner Form verwertet werden.

STARK



© **STARK Verlag**

www.stark-verlag.de
info@stark-verlag.de

Der Datenbestand der STARK Verlag GmbH ist urheberrechtlich international geschützt. Kein Teil dieser Daten darf ohne Zustimmung des Rechteinhabers in irgendeiner Form verwertet werden.

STARK